Planersocietät
Mobilität. Stadt. Dialog.

Dokumentation Vertiefungsworkshop

Ortsmitten – Gemeinsam barrierefrei und lebenswert gestalten
Workshop gemeinsam mit Ortschaftrat und Lokale Agenda 21

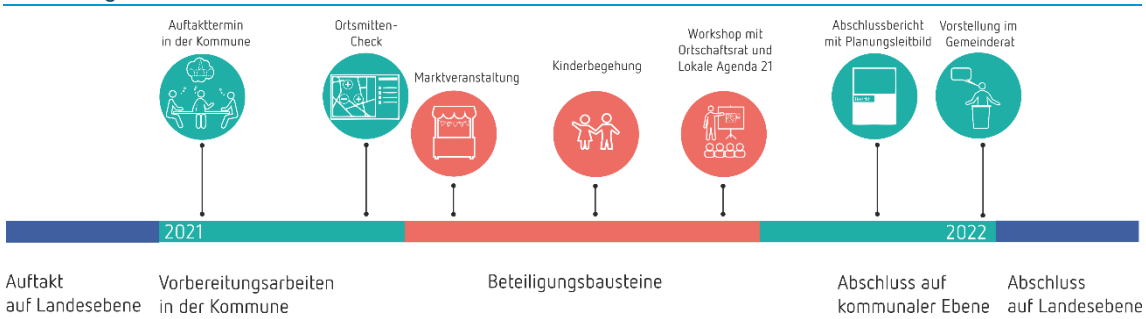
Ort:	Feuerwehrhaus Kaltbrunn
Datum:	Fr, 22.10.2021
Uhrzeit:	17:00 – 19:00 Uhr

Einleitung und Anlass

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat 2019 das ressortübergreifende Impulsprogramm „Na klar, zusammen halt …" ins Leben gerufen. Im Rahmen verschiedener und konkreter Projekte soll das Miteinander im Land gestärkt werden. Eines dieser Projekte läuft unter dem Namen „Ortsmitten – gemeinsam barrierefrei und lebenswert gestalten" und wurde unter Federführung des Ministeriums für Verkehr (VM) gemeinsam mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration (SM) konzipiert. Unter der Leitung der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) entwickelt die Planersocietät gemeinsam mit pesch partner architekten stadtplaner GmbH – unter wissenschaftlicher Begleitung – in 20 baden-württembergischen Kommunen Planungsleitbilder für lebenswerte Ortsmitten. So auch für Allensbach und die Ortsmitte in Kaltbrunn.

Im Rahmen eines standardisierten Verfahrens wird in den 20 Kommunen, in Zusammenarbeit mit Verwaltung, Politik, gesellschaftlichen Akteuren und der Bürgerschaft, der Transformationsprozess der Ortsmitten gestartet und gestaltet werden. Fester Bestandteil in jeder Kommune ist die Erstellung eines Planungsleitbildes für die Ortsmitte in einem dialogorientierten Prozess. Die zugeschnittenen Beteiligungskonzepte berücksichtigen kommunalspezifische Strukturen und Rahmenbedingungen und fördern vor allem auch eine nachhaltige Implementierung der entsprechend zu ergreifenden Maßnahmen. Bedient wird sich dabei an kommunikativ-partizipativen Bausteinen.

Abbildung 1: Prozessübersicht Allensbach



Quelle: Planersocietät

Ziel und Ablauf der Veranstaltung

Die Veranstaltung hatte zum Ziel die Zusammenarbeit des Ortschaftsrats und der Lokalen Agenda 21 – Gruppe zu erweitern. Die beiden Akteursgruppen sollten gemeinsam über das Projekt und die möglichen Maßnahmenvorschläge und Überlegungen diskutieren.

Der Vertiefungsworkshop wurde in zwei Arbeitsphasen unterteilt, die jeweils unterschiedliche Bereiche in Kaltbrunn betrachteten. Im ersten Abschnitt ging es dabei um den Kapellenplatz, im zweiten Teil der Veranstaltung um den weiteren Untersuchungsraum. Dazu wurden die Ergebnisse der bereits durchgeführten Beteiligungsbausteine (Marktveranstaltung, Kinderbegehung) aufgezeigt und dabei mögliche Maßnahmen und Lösungsvorschläge für die Ortsmitte und den

Untersuchungsraum erarbeitet und verortet. Mit Hilfe von Ideen und Best-Practice-Beispielen aus anderen Kommunen wurde zusätzlich über Gestaltungsmöglichkeiten des Kapellenplatzes diskutiert. Das Ziel der Diskussion war ein Stimmungsbild abzufragen, ob der Kapellenplatz in Zukunft weiterhin als Parkplatz genutzt werden soll oder nicht.

Insgesamt haben 15 Personen an der Veranstaltung teilgenommen und viele verschiedene Meinungen und Ideen mit eingebracht.

Vorstellung und Begrüßung

Herr Schmid und Herr Hölderich (beide Planersocietät) begrüßen die Teilnehmenden der Veranstaltung und stellen den Ablauf der Veranstaltung vor. Auch Bürgermeister Friedrich und Ortsvorsteherin Müller begrüßen die Anwesenden und freuen sich, dass sowohl Ortschaftsräte als auch Mitglieder der Lokalen Agenda 21 – Gruppe anwesend sind. Diese nennen kurz ihren Namen und in welcher Funktion sie heute anwesend sind.

Herr Schmid berichtet über den Projektablauf im Allgemeinen und im Speziellen über die Situation in Allensbach, welche Bausteine ausgewählt wurden und wann diese stattgefunden haben. Zur Erinnerung wird die Ortsmitte und der abgrenzte Untersuchungsbereich dargestellt.

Abbildung 2: Teilnehmende während der Veranstaltung

Quelle: B. Bautze

Arbeitsphase 1: Kapellenplatz

Während des ersten Beteiligungsbausteins (Marktveranstaltung) hatten die Kaltbrunner Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit sechs Thesen zu bewerten, davon bezogen sich zwei Thesen direkt auf den Kapellenplatz und vier auf das restliche Untersuchungsgebiet und die Ortsmitte im Allgemeinen.

In These 4 wurde gefragt, ob in Zukunft nicht der Kapellenplatz, sondern andere Flächen als Parkplatz genutzt werden sollen. Dieser These stimmten im Juli knapp 73% der Teilnehmenden zu und

sprachen sich damit gegen eine Nutzung des Kapellenplatzes als Parkplatz aus. Auch These 4, der Frage nach der gestalterischen und baulichen Aufwertung des Kapellenplatzes, stimmten ein Großteil der Befragten zu.

Herr Schmid stellt diese Ergebnisse zusammen mit den Wünschen der Teilnehmenden des ersten Beteiligungsbausteins zum Kapellenplatz und dessen Zukunft vor. Herr Hölderich greift einige dieser Wünsche auf und veranschaulicht mit Hilfe von Best-Practice-Beispielen aus anderen Kommunen wie eine Umsetzung dieser Vorschläge aussehen könnte und welche Möglichkeiten es dabei in der Gestaltung gibt. Er endet diese Reihe von Bildern mit einem ersten Vorschlag zur Visualisierung des Kapellenplatzes (siehe Abbildung 3), der verschiedene Vorschläge der Kaltbrunner Bevölkerung einschließt und diese veranschaulicht. Die Planer holen verschiedene Meinungen zur Visualisierung ein.

Abbildung 3: Mögliche Visualisierung Kapellenplatz

Quelle: Planersocietät

Die Anwesenden zeigen sich sehr zustimmend. Sie finden viele positive Aspekte an der Visualisierung, beispielsweise werden die Verdeutlichung des Platzcharakters, die Gestaltung mit einem einheitlichen Bodenbelag und die Integration von Grünflächen in die Platzgestaltung positiv hervorgehoben.

Kritisiert werden die beiden Bäume, die ein Eingangsportal zum Platz bilden sollen, in ihrer Lage, da einer der beiden Bäume auf Privatgrund steht und zum anderen die vorgesehene Fläche für die Aufstellung des Narrenbaums benötigt wird. Der Narrenbaum bildet auch den Ausgangspunkt für weitere Diskussionen. Beispielsweise wird über eine Standortverlegung oder über eine

Mehrfachnutzung des Narrenloches als Basis für eine Beschattungskonstruktion diskutiert. Während des Kapellenplatzfestes ist es üblich den Platz zu beschatten, dazu wird beispielsweise abhängig von Wind- und Regenverhältnissen bereits ein Segel eingesetzt. Eine Beschattung auf dem Platz ist aber unabhängig davon eine Idee, die weiterverfolgt werden kann.

Bei der Thematisierung des Kapellenplatzfestes wird angemerkt, dass eine mögliche Gestaltung mit Stadtmobiliar auf das Fest eingehen sollte. Um Pflanzen mobil zu machen werden beispielsweise portable Tröge oder Pflanzkübel vorgeschlagen. Sitzgelegenheiten auf dem Platz werden begrüßt, sollten aber auch bei Veranstaltungen abbaubar oder integrierbar sein.

Es wird vorgeschlagen, dass der Bücherschrank nicht am Kapellenplatz aufgebaut wird, sondern in die Bushaltestelle integriert wird – dazu existieren bereits Pläne. Der Vorschlag kommt auf, dass die dargestellte Bücherwand auch für andere Funktionen genutzt werden könne, beispielsweise durch Anbringen einer Karte zu Orientierungs- und Informationszwecken. Die vorhandene Anschlagtafel an der Markelfinger Straße wird als unschön beschrieben.

Positiv wird hervorgehoben, dass auch die Markelfinger Straße in die Platzgestaltung integriert wird. Bedenken werden diesbezüglich aber auch geäußert, da die Markelfinger Straße als Kreisstraße kategorisiert ist. Es wird an dieser Stelle auch vorgeschlagen, dass die vorhandenen Brunnen in der Markelfinger Straße in das Konzept einfließen. Hierzu wird von der historischen Situation berichtet.

Bezüglich der Grünsituation am Platz zeigt sich die eindeutige Meinung, dass diese aufgebessert werden sollte. Dazu wird vorgeschlagen auch den Bereich direkt vor der Kapelle im Konzept zu beachten und zusätzlich auch das Gemeindegrundstück zwischen dem Rathaus und der Markelfinger Straße. Aktueller Weise besitzt dieses auf Grund der Einzäunung einen „Privatgarten-Charakter".

Die Teilnehmenden stellen fest, dass die angesprochenen Aspekte der Aufenthalts- und Verweilqualität in der Visualisierung auf dem Kapellenplatz nur möglich sind, weil kein Fahrzeug den Platz blockiert und dort parkt. Auf Grund dessen leitet Herr Schmid über zur wichtigen Fragestellung bezüglich des Kapellenplatzes und stellt die folgende Frage in den Raum:

„In Zukunft soll auf dem gesamten Kapellenplatz ein absolutes Park- und Halteverbot gelten."

Daraufhin werden die Anwesenden nach ihrer Meinung zu dieser These gefragt und es wird über die Aussage abgestimmt. Zwei Teilnehmende enthielten sich in der Abstimmung, alle anderen Anwesenden stimmen dieser Aussage zu. Damit kann als deutliches Stimmungsbild des Abends festgehalten werden, dass empfohlen wird den Kapellenplatz umzugestalten und das Parken auf den öffentlichen Flächen des Platzes zu verbieten. Dies bildet die Grundlage für weitere Arbeiten am Projekt und die finale Erstellung des Planungsleitbilds.

Abbildung 4: Teilnehmende während der Veranstaltung

Quelle: B. Bautze

Arbeitsphase 2: Untersuchungsgebiet

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden die weiteren Ergebnisse aus den bereits durchgeführten Beteiligungsbausteine präsentiert. Beim ersten Beteiligungsbaustein hatten die Bürgerinnen und Bürger Kaltbrunns die Möglichkeit ihre Meinungen und Wünsche auf Karten festzuhalten und verschiedene Thesen zu bewerten. Herr Schmid stellt die verbleibenden vier Thesen vor und welche Zustimmung von Seiten der Bevölkerung ausging. Die meiste Zustimmung besaß dabei die These 3, bei der es um die Schaffung von Freiräumen für den Fußverkehr ging, der zum Spielen und Sitzen genutzt werden kann.

Auch die Ergebnisse der Kinderbegehung und der Elternbefragung werden präsentiert. Die wichtigsten Thematiken, die bei diesem Baustein aufgeführt wurden, sind die Aufenthaltsqualität und die Querungssituation in der Nähe des Kindergartens. Obwohl bereits viele Eltern den Weg ihres Kindes für sicher halten, gibt es dennoch auch Eltern, die Unsicherheiten auf dem Weg ihres Kindes verspüren.

Nach der Vorstellung dieser Erkenntnisse werden die einzelnen Maßnahmenvorschläge und Wünsche der Bevölkerung in einer Liste präsentiert. Die Anwesenden sind nun aufgerufen diese konkreten Aspekte auf einer Karte von Kaltbrunn zu verorten und die Lage und Notwendigkeit der Maßnahmen zu diskutieren.

Abbildung 5: Teilnehmende diskutieren über Maßnahmenvorschläge

Quelle: B. Bautze

Zum Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten äußern sich die Anwesenden eher zurückhaltend. Sie berichten, dass es in Kaltbrunn bereits viele Möglichkeiten zum Sitzen gibt, dass diese allerdings nicht einladend oder attraktiv sind und deswegen auch wenig genutzt werden. Auf der Karte werden die vorhandenen Sitzmöglichkeiten eingezeichnet und es werden Vorschläge gesammelt wie diese verbessert werden können, beispielsweise werden die Verwendung von Holzmaterialen und die Nutzungsmöglichkeit auch für Kinder genannt.

Auch das Element Wasser wird angesprochen. Auf dem Plan werden die vorhandenen Brunnen markiert und die Wasserläufe angesprochen, die in Dolen gefasst unterirdisch unter Kaltbrunn verlaufen. Unter anderem findet sich der Verlauf auch unter dem Spielplatz *Im Bündt*. Hier kam der Vorschlag auf, dass der Spielplatz um das Element Wasser erweitert wird und hier beispielsweise über eine Pumpanlage auf das Wasser aus dem unterirdisch gelegenen Bach zugegriffen werden kann. Der Wunsch kam auf, dass an dieser Stelle kein stehendes Gewässer (z.B. Teich) angelegt wird.

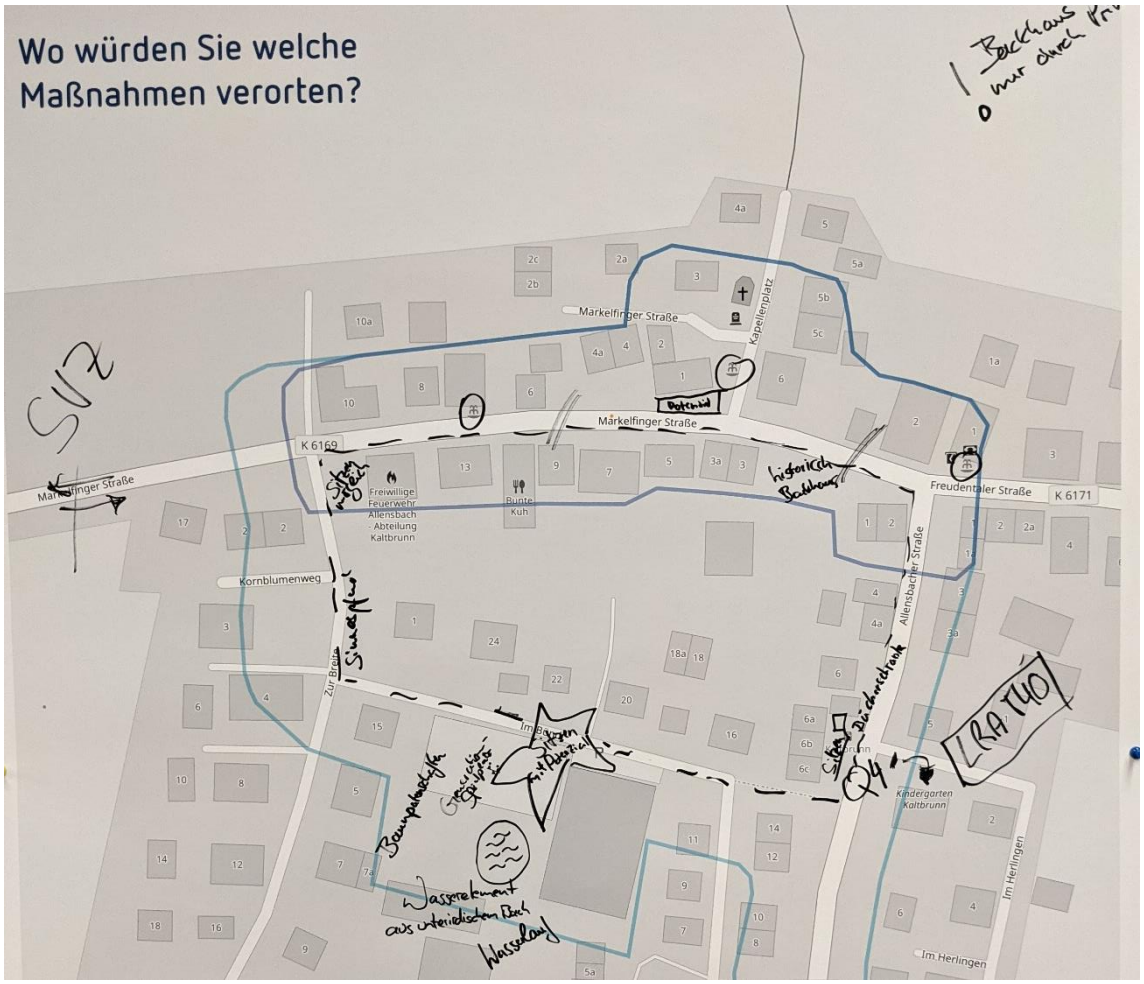
Der Spielplatz und das Fußballfeld daneben werden auch in weiteren Diskussionen aufgegriffen. Diese Fläche sollte als Fläche der Begegnung auch generationsübergreifend genutzt werden können. Auf Grund dessen wird vorgeschlagen an dieser Stelle Spielgeräte anzubringen, die auch für

andere Generationen, beispielsweise ältere Menschen oder Jugendliche, attraktiv sind. Zusätzlich bietet die Gestaltung dieser Fläche noch viel Potenzial. Die Anwesenden sind sich einig, dass keine festdefinierte Fläche, wie ein Basketballplatz oder ein Volleyballfeld entstehen soll, sondern dass über verschiedene Grünflächen und eine Umgestaltung der vorhandenen Möglichkeiten ein Plus an Aufenthaltsqualität erzielt werden kann. Bürgermeister Friedrich schlägt beispielsweise vor einen der beiden Zäune, die das Fußballfeld begrenzen, zu entfernen und durch eine bienenfreundliche Wiese zu ersetzen.

Ein Aspekt, der bei der Bürgerbeteiligung angesprochen wurde, war der Bau eines Backhauses. Die Anwesenden berichten an welcher Stelle das Backhaus historisch gestanden hat und diskutieren wo solch ein Haus in Zukunft stehen könnte. Aktuell ist in Kaltbrunn noch nicht geklärt wer ein solches Backhaus betreiben würde und wer sich um die Organisation und Pflege kümmern würde. Daher rät Bürgermeister Friedrich davon ab die Standortsuche weiterzuführen. Erst wenn diese Frage geklärt sind, kann ein Antrag an den Gemeinderat erfolgen.

Beim zweiten Beteiligungsbaustein wurde mit den Kindern und Eltern über eine Spiel- und Sinnesroute durch den Ort diskutiert. Die Anwesenden begrüßen diesen Vorschlag und benennen Orte an denen die Route vorbeiführen könnte. Diese Route wird auch in den Plan eingezeichnet. Abbildung 6 verdeutlicht welche Maßnahmen an welcher Stelle verortet wurden.

Abbildung 6: Maßnahmenverortung Kaltbrunn



Quelle: Planersocietät

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ziele des Vertiefungsworkshops, die zu Beginn vorgestellt wurden, erreicht wurden. So wurden die Anwesenden Mitglieder des Ortschaftsrates und der Lokalen Agenda 21 – Gruppe über die Ergebnisse der ersten beiden Beteiligungsbausteine informiert und mit Ihnen zusammen die Wünsche und Anmerkungen der Bevölkerung Kaltbrunns diskutiert. Die Anwesenden arbeiteten dabei Hand in Hand.

Durch die Visualisierung und die Maßnahmenverortung auf dem Lageplan wurden einige Aspekte deutlicher und konkreter. Durch das abgefragte Stimmungsbild zur Situation auf dem Kapellenplatz wird erneut deutlich, dass ein Wille in Kaltbrunn vorhanden ist, bekannte öffentliche Räume neu zu denken und Platz für Neues zu schaffen.

Insgesamt haben die drei Beteiligungsbausteine in Kaltbrunn viele Problematiken und Konflikte beleuchtet. Dadurch wurde deutlich welche Aspekte einer genaueren Untersuchung bedürfen und an welchen Stellen Potenzial zu finden ist. Diese Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger und die aus den Analysen gewonnenen Erkenntnisse fließen nun in das Planungsleitbild ein, das Teil des Abschlussberichtes sein wird. Dazu werden konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt und priorisierte Maßnahmenvorschläge visualisiert.

Karlsruhe, 05. November 2021

gez. Jonas Schmid